



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Volkmar Halbleib, Harry Scheuenstuhl, Reinhold Strobl, Klaus Adelt, Susann Biedefeld, Florian von Brunn, Harald Güller, Günther Knoblauch, Dr. Herbert Kränzlein, Herbert Woerlein SPD**

**Nachtragshaushaltsplan 2016;
hier: Artenschutz und Biodiversität
(Kap. 12 04 TG 71 – 72)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Kap. 12 04 (Besondere Fachaufgaben – Naturschutz, Erholung, Umweltschutz) werden in der TG 71 – 72 (Naturschutz und Landschaftspflege) die Mittel für das „Biodiversitätsprogramm Bayern 2030“ und für das „Biosphärenreservat Rhön“ wegen Flächenerweiterung im Jahr 2016 um 250,0 Tsd. Euro erhöht. Damit steigt der Gesamtansatz der TG 71 – 72 von 48.907,5 Tsd. Euro auf 49.157,5 Tsd. Euro an.

Begründung:

Die Daten über das Ausmaß des Artensterbens in Bayern sind unzureichend. Laut der Staatsregierung wurde im Jahr 2013 mit der Überarbeitung der Roten Listen begonnen. Die Bearbeitung der einzelnen dabei berücksichtigten Artengruppen geht jedoch langsam voran, abhängig u.a. von der Datenlage und den beteiligten Experten. Eine Festlegung auf einen Termin, zu dem die neuen Roten Listen fertig gedruckt vorliegen werden, ist laut der Staatsregierung nicht möglich, weil auch viele Ehrenamtliche mit ihrem

Sachverstand und Spezialwissen dazu beitragen und ihr zeitliches Engagement nicht kalkulierbar ist. Eine Bilanz der aktuellen Gefährdungseinstufungen kann erst vorgenommen werden, wenn die Roten Listen vorliegen. Bayern benötigt jedoch dringend aktuelle verlässliche Daten darüber, welche Tiere und Pflanzen vom Aussterben bedroht oder gefährdet sind.

Die letzte Erhebung für die Roten Listen Arten in Bayern stammt von 2003. Auch die Biotopkartierung in Bayern kommt bisher zu kurz. Artenschutz ist kein Selbstzweck, sondern von großer Bedeutung für die Lebensgrundlagen unserer Gesellschaft. Ökosystemleistungen, die intakten Ökosysteme den Menschen kostenlos zur Verfügung stellen, wie Bestäubungsleistung von Insekten, CO₂-Speicher-Funktion und Luftfilterungswirkung durch Wälder oder Überschwemmungsschutz durch Auen und Bergwälder sind unerlässlich, um globalen Megatrends wie Klimawandel und Bevölkerungswachstum zu begegnen. Damit können stabile politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Rahmenstrukturen gewährleistet werden. Auch die Wohlfahrtsleistungen intakter Naturräume für Erholung und Freizeit der Bevölkerung sind hier zu nennen.

In diesem Zusammenhang leisten beispielsweise auch ausgewiesene Biosphärenreservate wie die Rhön mit ihrem integrierten Ansatz von extensiver Bewirtschaftung und Nutzung, dem Schutz von Kulturlandschaften und ihrer Forschungs- und Bildungsfunktion einen wichtigen Beitrag für den Biotop- und Artenschutz und die Kenntnisse um aktuelle Bestandssituationen.

Aus diesem Grund werden die Mittel für das „Biodiversitätsprogramm Bayern 2030“ für die zügige Aktualisierung der Roten Listen und für das „Biosphärenreservat Rhön“ wegen Flächenerweiterung im Jahr 2016 um 250,0 Tsd. Euro erhöht.